

Anklang gefunden hat, sowohl hinsichtlich ihrer Vielseitigkeit als auch in ihrer sachlichen Gestaltung bei der Fachwelt, hat bis jetzt die Hoffnung noch nicht erfüllt, daß die zuständigen Stellen der Raumnot des Hauses und insbesondere der Biologischen Abteilung wenigstens durch Erweiterung und Verbesserung der Depoträume Abhilfe schaffen. Dies ist nicht nur wegen der Kollektion Angele selbst wichtig, sondern auch wegen mehrerer ähnlich großer Kollektionen, die immer noch so unbekannt und ungewürdigt sind, wie es die Kollektion Angele bis jetzt gewesen ist.

Schrifttum über die Kollektion Angele:

- Angele, Matthias, 1941: Mein Vater Theodor Angele. Manuskript 4 S.
 Angele, Theodor, 1925: Meine Raubvogelsammlung. Manuskripte, Briefe, Schätzungen, Listen.
 Kerschner, Theodor, 1942: (Die Sammlung und die Person Theodor Angeles.) Jb. Ver. Landesk. u. Heimatpfl. Oberd., Band 90, S. 343—346, Linz.
 Kloiber, Amilian, 1953: Die Raubvögel der Welt — Kollektion Angele. Katalog zur Sonderausstellung, 32 S., 6 Abb. 1. u. 2. Aufl., Linz.
 Kloiber, Amilian, 1954: Kollektion Theodor Angele: Die Raubvögel der Welt. — O.-Ö. Kulturbericht, Folge 1, S. 2—4, Linz.
 Kloiber, Amilian, 1954: Die Raubvögel der Welt — Kollektion Theodor Angele. Mitteilungsblatt d. Museen Österreichs, Jg. 3, H. 1—3, S. 11—15, Wien.
 Tratz, Eduard, Paul, 1954: Die Raubvögel der Welt. — Der Anblick, Jg. 8, H. 10, S. 306—307.

Dr. Amilian Kloiber.

7. Mineralogisch-geologische Abteilung.

Die Durcharbeitung der Studiensammlungen wurde — so weit es Raum und Zeit erlaubten — fortgesetzt. Anlässlich der Vorbereitungen zur Wechselausstellung „Edle Steine“, die dankenswerterweise mit zahlreichen wertvollen Leihgaben aus den Sammlungen des Stiftes Kremsmünster, der mineralogischen Institute der Wiener Hochschulen und aus dem Besitz Anton Bergers in Mödling ausgestattet werden konnte, wurde der Bestand an Edelsteinen aus der allgemeinen mineralogischen Sammlung herausgezogen, geordnet, wissenschaftlich überprüft und als eigene Sammlung katalogisiert. In der geologischen Schausammlung wurde unter Mitarbeit des Graphikers H. Pertlwieser auf dem geologischen Landesrelief mit der Erneuerung des Abschnittes Alpenvorland begonnen.

Unter den wissenschaftlichen Neuerwerbungen seien hervorgehoben: Ein Mammutmahlzahn, südwestlich von Schwanenstadt in der Schottergrube Schamberger in 14 Meter Tiefe gefunden, ein Mammutmahlzahn aus den Schottern von Wimsbach und ein fossiler Pferdezahn aus der Schottergrube Pichling, die in den letzten Jahren schon mehrere wertvolle fossile Funde geliefert hatte.

Einer Reihe von Mitarbeitern sei für die Übergabe von Bodenproben und Bodenfunden herzlich gedankt, vor allem den Herren Dr. H. Becker,

Ampflwang, für Kohlenproben aus seinen Arbeitsgebieten, W. Deutschmann, Linz, für eine Aufsammlung von Fossilien aus der Sandgrube Plesching, Dir. A. Dittrich, Unterweißenbach, für neue Funde aus dem Beryllpegmatit der Katzensilbergrube, Dr. H. Häusler, Pucking, für eine Aufsammlung von Gesteinsproben aus den Bodenaufschlüssen von Jochenstein und für Minerale aus den Tauern, Prof. A. Ruttner für Koniferen-Verkieselungen aus dem Hausruck. Die Sektion Sierning des Landesvereins für Höhlenkunde übergab durch ihren Obmann F. Schimpelberger eine Anzahl fossiler Knochenreste aus der Wurmhöhle beim Pießling-Ursprung.

Von dem Graphiker Jost Mittersinker, Graz, wurde eine Gouache über den Meteorfall vom 5. XI. 1932 (Prambachkirchen), nach eigenen Beobachtungen auf der Gaisbergstraße bei Salzburg unter dem unmittelbaren Eindruck des einmaligen Naturereignisses geschaffen, käuflich erworben.

Der Berichterstatter begann mit der planmäßigen Untersuchung der Beryllvorkommen im Grundgebirge Oberösterreichs; eine Anzahl Feldbegehungen waren weiter der Bergbauforschung gewidmet — neues Quellenmaterial erforderte neue Forschungen im Gelände; gemeinsam mit Dr. H. Kohl wurde eine Übersichtsbegehung der Tertiärablagerungen im Freistädter Becken begonnen. Die bei diesen Arbeiten gewonnenen Bodenproben wurden den Sammlungen der Abteilung einverleibt.

Für die mineralogisch-geologische Arbeitsgemeinschaft am O.-Ö. Landesmuseum wurde im Winter eine Reihe von Vorträgen, im Sommer eine Anzahl Exkursionen abgehalten; unter anderem wurden in zwei Tagesexkursionen der Gschlifgraben bei Gmunden und die Bodenaufschlüsse des Sauwaldes besucht. Eine Anzahl mineralogisch-geologischer Schulsammlungen wurde geordnet und, soweit möglich, aus eigenen Beständen ergänzt.

Dem Unterzeichneten war es möglich, an der Jahrestagung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft in Leoben und Kärnten teilzunehmen und eine Reihe von Exkursionen in die Bergbaue Kärntens und der Steiermark mitzumachen. Eine Anzahl sehr wertvoller, zum Teil einzigartiger Mineralstufen konnte hiebei für die Sammlungen der Abteilung erworben werden.

Dr. Wilhelm F r e h.

Arbeitsbericht Dr. Josef Schadler.

Im Berichtsjahr 1953 wurden die begonnenen Arbeiten zu einer zusammenfassenden Darstellung der Geologie des Landes Oberösterreich planmäßig fortgesetzt.

Ein bedeutsamer Fortschritt — auch für die allgemeine Landeskunde — konnte in der Erforschung der Grundwasser-Verhältnisse des

Traun-Ager-Gebietes erzielt werden. Es wurde schon im vorigen Arbeitsbericht über die Auffindung von tieferen, älteren Talrinnen („Urstromtäler“) in einigen oberösterreichischen Flußgebieten berichtet. In diesem Jahr aber gelang es nun durch planmäßige chemische Untersuchungen im mittleren Trauntal Einblick in die Strömungsverhältnisse des Grundwassers und in das Wechselspiel zwischen landseits zufließendem und vom Fluß her in das Ufergelände eingespeisten Grundwasser zu gewinnen. So zeigte sich z. B. flußabwärts von Gmunden beidufufig eine Einströmung von Flußwasser ins Ufergelände und konnten weitreichende Grundwasser-Umströmungen des Traunfalls und des Ager-Traun-Mündungsgebietes bei Lambach nachgewiesen werden.

Im Ager-Gebiet sind Hinweise auf ähnliche Erscheinungen schon seit einigen Jahren bekannt.

Es sollen diese Untersuchungen weiter fortgesetzt und auch auf andere Grundwasser-Vorkommen im Lande ausgedehnt werden. Die bisherigen Erkundungen im Trauntal waren durch die Unterstützung der OKA (O.-Ö. Kraftwerke-AG.), im Agergebiet seitens der Zellwolle Lenzing ermöglicht worden, wofür hiermit der beste Dank ausgesprochen sei.

Eine ganze Anzahl von Grundwasser-Fragen ergab sich im Zusammenhang mit den seismischen Untersuchungen der Rohöl-Gewinnungs-AG. in der Umgebung des Hausrucks, vorwiegend im Bereich der Atzbacher Sande. Die tieferen Lagen dieser Sande und ihre Grenzzone zu den liegenden Vöckla-Schichten erwiesen sich als besonders empfindlich gegenüber mechanischen Erschütterungen durch Verletzungen der grundwassertragenden, dünnen Tonmergel-Einlagerungen.

Die Fortsetzung der seismischen Untersuchungen der Rohöl-Gewinnungs-A.G. brachte auch im Berichtsjahr wieder zahlreiche Aufschlüsse über die Tiefenlage des Taluntergrundes in einigen westlichen Flußgebieten des Landes. Die Daten wurden mir in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Sie liefern wertvolle Beiträge zur Kenntnis der eiszeitlichen Talbildungen und deren Grundwasserführung.

Die stärkere Beschäftigung mit Grundwasser-Fragen im Berichtsjahr war in erster Linie durch Erfordernisse des Verwaltungsdienstes bestimmt. Bei verschiedenen wasserrechtlichen Verhandlungen ergab sich die Notwendigkeit der Bereitstellung von zuverlässigen Unterlagen über den geologischen Aufbau und über die Grundwasserführung. Diese steigende Inanspruchnahme war auch mit der Grund, den Antrag auf Einrichtung eines geologischen Landesdienstes zu stellen.

Über Einladung der Generaldirektion der österreichischen Salinen war es dem Berichtersteller möglich, in den Sommermonaten eine geologische Kartierung des Obertag-Geländes des Hallstätter Salzberges

im Maßstab 1:5000 durchzuführen. Eine sehr erwünschte Ergänzung, da der Ischler und Ausseer Salzberg in den vorhergegangenen Jahren in gleicher Weise kartiert wurden, so daß jetzt alle drei Salzberge des Salzkammerguts in großem Maßstab geologisch neu aufgenommen sind.

Die Teilnahme an der Tagung der Deutschen geologischen Gesellschaft im Monat September in Tübingen erwies sich als wertvoll, da den Hauptgegenstand der Tagung die Molasse bildete, die ja auch in Oberösterreich derzeit im Vordergrund der geologischen Erforschung steht.

Dr. Josef Schädler.

8. Technikgeschichtliche Abteilung.

Die Bestände der technikgeschichtlichen Abteilung wurden vom Berichterstatter, der die Interessen dieses Fachgebietes schon seit längerem wahrzunehmen hatte, am 5. 12. 1953 formell übernommen. Die erste Sorge galt der Erhaltung und Wiederinstandsetzung der technik- und kulturgeschichtlich außerordentlich wertvollen historischen Postfahrzeuge, die seit 1945 durch völlig unzureichende Unterbringung und Mangel an Pflege sehr stark gelitten hatten. Schon die erste Überprüfung zeigte, daß der Verfall so weit fortgeschritten war, daß die Schäden nur noch durch erfahrene und gut geschulte Fachkräfte zu beheben waren. Kustos I. Kl. Dr. Erwin M. Auer, Leiter der Wagenburg und des Monturdepots im Kunsthistorischen Museum in Wien, stellte nach eingehender Untersuchung der Fahrzeuge für die Wiederinstandsetzung des großen, geschlossenen Postschlittens, der zumindest in Österreich schlechthin einmalig ist, in vorbildlicher Hilfsbereitschaft die Werkstätten der Wagenburg des Kunsthistorischen Museums im Schloß Schönbrunn zur Verfügung und übernahm dankenswerterweise auch die Leitung der Restaurierungsarbeiten an diesem Fahrzeug.

Die Sammlungen der technikgeschichtlichen Abteilung erfuhren eine außerordentlich wertvolle Bereicherung durch die Erwerbung jenes Benzinmotors, der im Jahre 1911 dem Ganzmetallflugzeug der Gebrüder Josef und Rudolf Schießl in Linz als Flugmotor gedient hatte. Der Firma Schießl und Herrn R. Strelt sei an dieser Stelle für zwei bereits im Jahre 1951 überlassene Luftschrauben und mehrere Lichtbilder des zuvor genannten Flugzeuges, das nach einer Reihe kleinerer Versuchsflüge bei einer Notlandung beschädigt und später abgewrackt wurde, ganz besonders gedankt. Es ist geplant, diese Bestände zur Erinnerung an die technische und sportliche Pionierleistung der Gebrüder Schießl in geeignetem Rahmen zur Ausstellung zu bringen, sobald dafür die räumlichen Voraussetzungen geschaffen sind.

Der Ausbau der eisenbahngeschichtlichen Sammlungen im Hauptbahnhof Linz wurde in Zusammenarbeit mit Bundesbahnzentralinspektor